

Faszination Tier & Natur

GROSSES
WINTER-
SPECIAL

DURCH DIE LINS

Die Pferdefotografin
Dr. Alessandra Sassi
im Porträt

MONTENEGRO

Mit Nicola Förg in
schwindelnde Höhen
im tiefen Südosten

SPÜRHUNDE

Richtige Riecher für
den Artenschutz



CHURCHILL

Frostige Reise in die
Stadt der Eisbären



WILDSCHWEINE

Schnell, schlau und
anpassungsfähig



Dezember-Januar 2012/2013

Preis: 3,80 Euro

06



4 198222 603805

DAS BOSNISCHE GEBIRGSPFERD

Man sieht sie immer wieder. Sie sind klein, zäh, haben stahlharte Hufe und etwas liegt in ihrem Blick, was jeden Pferdeliebhaber nicht mehr loslässt. Es ist etwas zwischen Demut und Stolz. Sie heißen Bosnisches Gebirgspferd, sie sind als Haustierrasse vom Aussterben bedroht, und exklusiv für Faszination Tier & Natur hat Anton Dolinšek, der große Mann dieser Pferderasse, seine Eindrücke zusammengetragen:

„In Deutschland wird unser Pferd auch Bosniake genannt, was aber nicht ganz richtig ist. Es heißt Bosnisches Gebirgspferd, BBK. Das ehemalige Jugoslawien war nach dem 1. und auch noch dem 2. Weltkrieg einer der wichtigsten Staaten in Europa, was die Zucht dieser Pferde und deren Export betraf. Noch 1950 stellte das BBK mehr als ein Viertel aller Pferde im Staat, in den Gebirgsregionen waren es sogar 70 %! Dieses universale Trag-, Reit- und Zug-Pferd, das auch bei der Landarbeit hilft, hat eine überaus starke Konstitution, ist ausdauernd, gesund, sehr fruchtbar, genügsam, gutherzig und arbeitswillig. In der Vergangenheit konnte man sich Reisen, Transport und leider auch Kriege ohne Pferde nicht vorstellen. Aber nach 1960, nach der Industrialisierung, verlor das BBK seine Bedeutung. In anderen Teilen der Welt blieben viele alte Rassen trotzdem erhalten. Im Gebiet des ehemaligen Jugoslawiens gibt es jedoch kaum mehr als hundert reinrassige BBK-Pferde. Ausschlaggebend hierfür war der Zerfall des ehemaligen Staates Jugoslawien und der Krieg in Bosnien und Herzegowina.

Nach dem Zerfall von Jugoslawien traten so absurde Probleme auf wie das Fehlen einer einheitlichen Namensgebung. Plötzlich gab es eine ganze Reihe von Bezeichnungen: Neben dem Bosnisch-Herzegowischen Gebirgspferd hieß es in anderen Regionen auch mal nur Gebirgspferd (Hribovski konj) oder Bergpferd (Planinski konj), unser Pferd (naš konj), Lički Pferd oder Heimisches Gebirgspferd (domači brdski konj), wie es amtlich in Serbien benannt wird. Dabei geht es um ein- und dasselbe Gebirgspferd, dessen Abkommen sich aufgrund unterschiedlicher Klima- und Lebensbedingungen nur sehr geringfügig voneinander unterscheiden. Vor dem Zerfall Jugoslawiens gab es bis in die entlegensten Gebiete viele Betriebe, auf denen Leute arbeiten konnten. Danach blieben auf dem Land und in den Dörfern nur die Älteren, doch solange der „Gazda“ (Chef – der Besitzer vom



Bauernhof) noch im Haus war, war auch ein BBK-Pferd dort, selbst wenn es keine Arbeit mehr zu erledigen hatte. Aber wenn der „Gazda“ starb, ging auch das Pferd vom Hof, denn meist gab es keinen, der weiterhin für das Tier sorgte. In Montenegro existiert keine organisierte Pferdezucht mehr. Was von den Gebirgspferden übrig blieb, findet man nur noch in entlegenen Gebirgen. Oft sind diese Pferde schon Mischlinge, meist mit Arabern gekreuzt. Wohlhabendere Leute wollen mit Pferden ihren Status heben, sie haben meist Araber. Zwar gibt es bei den Pferderennen in den Landkommunen ab und an eine Klasse für BBK, Ehre aber erlangt man nur mit vermeintlich spektakulären, hochblütigen Rassen! Was die Zukunft des BBK betrifft, bin ich nicht optimistisch: Eine Rettung ginge einher mit einem Eingreifen der betreffenden Staaten ... bislang bleiben jedoch nur private Initiativen wie mein Gestüt in Slowenien und Bemühungen meiner Freunde wie Damir Voloder in Kroatien oder in Bosnien und Herzegowina das Gestüt von Žiga Enver. Wir alle wünschen uns auch international mehr Beachtung für das Pferd, das gerade für den Freizeitreiter perfekt ist: klar im Kopf, ruhig, trittsicher, arbeitswillig! Und genügsam: In der Regel sorgten die Menschen gut für ihre Pferde, denn sie

wussten genau, wie wichtig sie waren für ihr Überleben. Besonders in Bosnien und Herzegowina war um das Pferd eine Art von Kult. Es ging aber nicht darum, es schick gereinigt im warmen Stall zu haben. Im Winter war es eher so, dass die Pferde bescheidenes Futter bekamen, oft nur das, was das Vieh und die Schafe übrig ließen. Deswegen mussten die Pferde alleine in der Natur nach dem Futter suchen, nach trockenen Zweigen, Büschen, das machte sie so widerstandsfähig. Von Anfang Frühling bis in den späten Herbst ersetzte aber das Pferd auf den weiten Gebirgsweiden alles, was es im Winter verloren hatte. In den Jahren 2002 bis 2008 lebte und arbeitete ich in Bosnien und Herzegowina. In der Winterzeit sah ich dort oft verlassene, wild lebende BBK-Pferde an den Straßen (sie kamen dorthin, um Salz von den Straßen zu lecken) und sie waren wirklich in Hochform. Dabei muss ich erwähnen, dass die Stuten Ende Februar bis Anfang März bei -20 Grad abfohlen, und trotz dieser unmöglichen Umstände überlebten alle Jungtiere ...“

*Anton und sein Gestüt Planido sind die erste Adresse für diese faszinierende Rasse. Anton beantwortet gerne Fragen. Man kann dort auch wohnen und reiten.
www.bosanskikonj.si*